

zum Thema „Bildung und Schule“

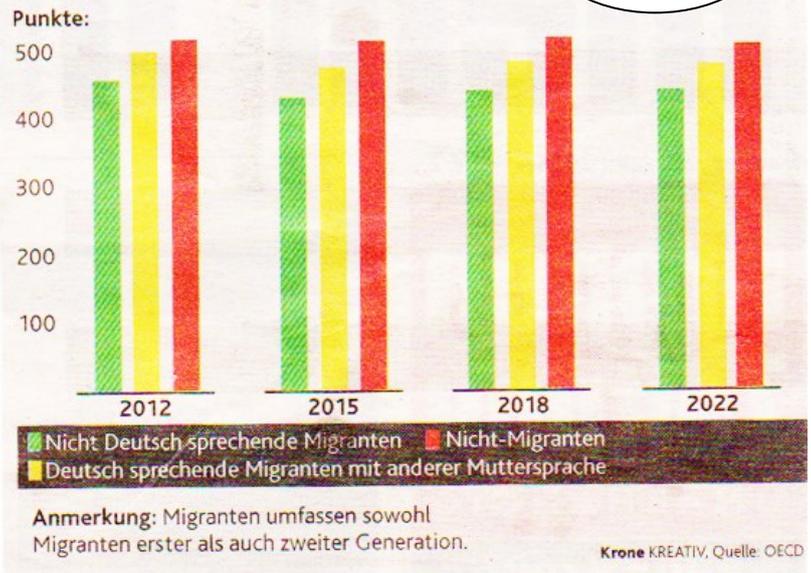
„wir haben mit Flugzeug gefahren“

oder: **Warum** unser Bildungssystem den Bach runtergeht ...

Die Überschrift (ein **Original-Satz** eines Kindes) signalisiert den durchschnittlichen Deutsch-Stand einer **dritten Klasse** an einer aktuellen Wiener Brennpunkt-Volksschule. Dank intensiver Arbeit sind immerhin die Wörter schon richtig geschrieben, von **Sprachverständnis** kann aber keine Rede sein. Wenn ich denke, dass ich mit 9 Jahren eine fehlerfreie 7-seitige Geschichte über den Tod meiner damaligen Katze schrieb ... Gut, ich war möglicherweise schon damals sprachlich begabt UND deutsch-muttersprachig. ABER die aktuellen Verhältnisse sind nun mal so.

In einer DURCHSCHNITTlichen Wiener Volksschulklasse sitzen max. 10 % Kinder, die annähernd fehlerfreie deutsche Sätze zusammenbringen, der Rest schwankt von **halbwegs bis katastrophal**, wobei „katastrophal“ ca. ein Drittel der Kinder ausmacht! In den Mittelschulen steigt der Anteil von „katastrophal“ (im Ausdruck, in der Grammatik, in der Rechtschreibung und im Sinn) auf **mind. 75 %** die **Mittelschulabgänger** können mehrheitlich nicht einmal mehr ein Bewerbungsschreiben halbwegs verfassen.

ERGEBNISSE DER LETZTEN PISA-ERHEBUNGEN



von Richard Cieslar



FAKTEN ZUM LEHRERMANGEL

- **4,135.640,63 Überstunden** leisteten die Lehrer im Schuljahr 2023/24
- **242,548.873,89 Euro** kosteten die Mehrleistungen die Steuerzahler
- **Nur 194 Schulpsychologen** und **144 Schulsozialarbeiter** in ganz Österreich

Und – man muss es leider feststellen – auch bei den deutschsprachigen Kindern sinkt das Sprachniveau beständig, natürlich beeinflusst durch das **schwache Klassenniveau**, aber sehr wohl auch durch **Lese-Desinteresse**, überzogenen Fernseh- oder Video-, E- und Social-Media-Konsum. In den Familien ist „Sprachförderung“ ohnehin längst ein Fremdwort geworden.

Bildung krepirt, weil Dummheit regiert

oder: In tiefer Trauer um die sterbende Bildungspolitik

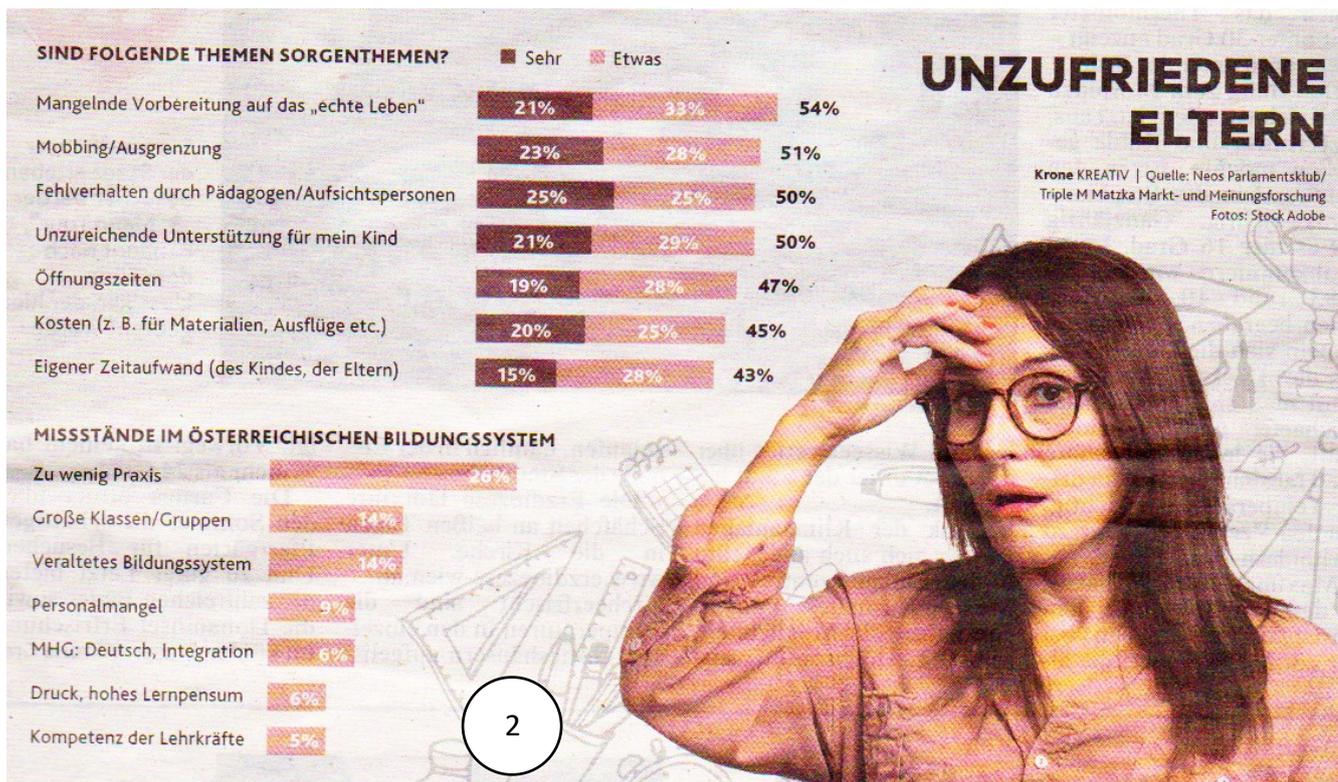
Mit Bannern wie diesen organisierte die ÖVP-Gewerkschaft FCG am Do., 17.10. eine Kundgebung bei der SPÖ-dominierten Bildungsdirektion Wien. Man muss sich fragen, warum nicht auch beim ÖVP-Bildungsministerium demonstriert wurde (die unabhängige Lehrer-Gewerkschaft ÖLI-UG tat das nämlich im Anschluss daran ...) Andererseits „hauen“ die sozialistischen Gewerkschafter in Richtung Ministerium „hin“ - klar, es ist ja der **politische „Feind“** (mit dem man sich - welche Chuzpe! - zur Kickl-Verhinderung ins **Koalitions-Bettchen** zu kuscheln bereit ist ...). Man sieht also, sogar in ernstesten Problemsituationen **dominiert Parteipolitik das gewerkschaftliche Handeln** statt zum Wohle ALLER Lehrer und Kinder an EINEM STRANG zu ziehen! Hierzu einige Auszüge aus den Pressestimmen:

(wien.orf.at, 17.10., Zitat Anfang) Überlastung, Personalmangel, Bürokratie und steigende Anforderungen - das beklagte die Fraktion Christlicher Gewerkschafter (FCG) in ihrem Demoaufruf. Die Schulen seien am Kippunkt, der **Betrieb** sei an vielen Standorten **nur noch eingeschränkt möglich**, warnte Wiens oberster Pflichtschullehrervertreter **Thomas Krebs (FCG)** im Vorfeld.

Gleichzeitig berichtete zuletzt in einer Umfrage die Hälfte der Wiener Pflichtschullehrerinnen und -lehrer, dass **mindestens die Hälfte ihrer Klasse zu wenig Deutsch spricht**, um dem Unterricht folgen zu können. Täglich erhalte er Berichte über **Respektlosigkeiten und Übergriffe durch Schüler**, Sanktionsmöglichkeiten fehlten, so Krebs. Die Bildungsdirektion sei wiederum notorisch unterbesetzt, technische Probleme beim Bewerbungstool hätten den Lehrkräftemangel noch verschärft.

Eine FCG-Vertreterin berichtete von einer **Lehramtsstudentin**, die, statt wie geplant elf Stunden als Begleitlehrerin zu arbeiten, nun eine eigene, noch dazu extrem heterogene Klasse führe und damit **völlig überfordert** sei. (Anm.: KEIN Wunder!) Eine andere Kollegin fühlt sich ihrem Bericht zufolge derart allein gelassen mit den Herausforderungen in ihrer Klasse, dass sie kurz vor der Pension darüber nachdenke auszusteigen.

Lehrgewerkschafter Krebs verlangte von den Entscheidungsträgern eine nachhaltige Entlastung, **gerechte Arbeitsbedingungen** und eine Person aus Schulsozialarbeit und -psychologie an jedem Standort, damit das Lehrpersonal seine Arbeit weiter auf hohem Niveau erledigen könne. In den



Kindergärten seien kleinere Gruppen und mehr Sprachförderung notwendig, in der Lehrkräfteausbildung müssten die Studierenden wieder **besser auf die Praxis vorbereitet** werden.

Man habe seit dem Frühjahr immer wieder gewarnt, dass die **Lehrerinnen und Lehrer am Limit** seien, so Krebs. Die

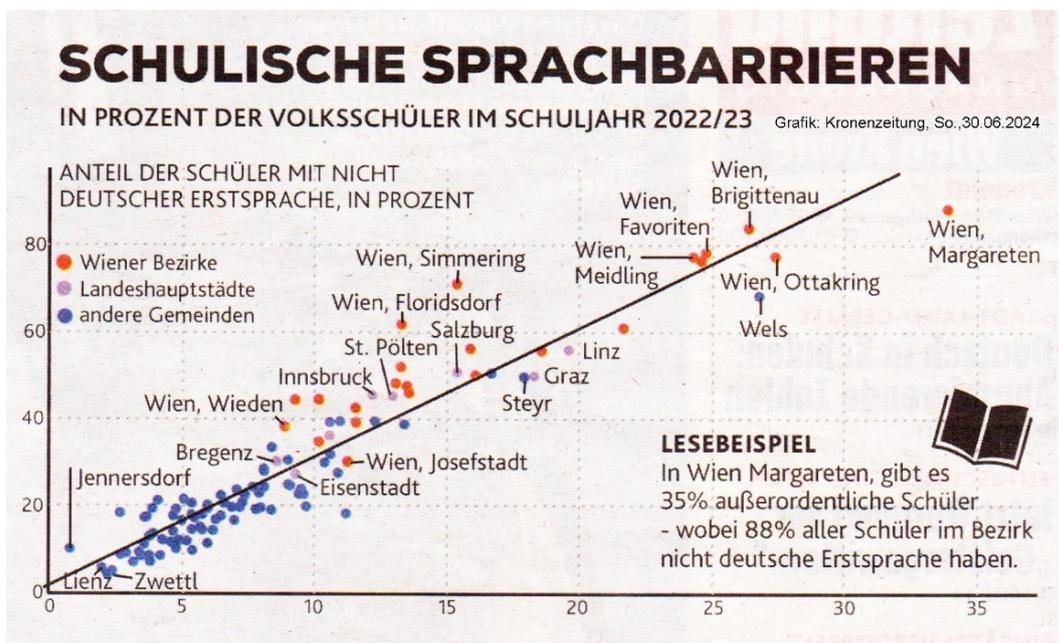
Standkundgebung vor der Bildungsdirektion, die bewusst **außerhalb der Unterrichtszeit** angesetzt wurde, sei als „lautes Zeichen der Solidarität“ gedacht.

Unter dem Motto „Deine Stimme für eine starke Stimme“ wurde auf der Einladung auch gleich um Unterstützung für die FCG bei den Ende November anstehenden Personalvertretungswahlen geworben. (Anm.: TRAUIG, dass eine an sich der Sache dienen sollende - gute - **Kundgebung für Wahlwerbung missbraucht** wurde!)

„Volle Unterstützung“ für die Lehrerkundgebung kam am Donnerstag per Aussendung von der ÖVP, gleichzeitig übte sie Kritik an der SPÖ-NEOS-Koalition in Wien. (Anm.: Logisch, ist doch in Wien NICHT die ÖVP bestimmend ... und - welche Überraschung - weiter:) Die Wiener NEOS-Klubobfrau **Bettina Emmerling** zeigte ebenfalls Verständnis für den Unmut des Lehrpersonals, sah die Schuld jedoch bei ÖVP-Bildungsminister **Martin Polaschek**. Dieser habe Reformen blockiert und verschleppt, während **Christoph Wiederkehr** „alles im Rahmen seiner Möglichkeiten“ getan habe. (Zitat Ende)

(heute.at, 18.10., Zitat Anfang): „Es bleibt oft an den Lehrern hängen, wie Kinder sich verhalten oder wie das Bildungssystem läuft. In der Gesellschaft und in der Politik ist eine Augenklappe vor Augen“, so Josephine, eine 28-jährige Klassenlehrerin, zu „Heute“. Hinten und vorne fehle die Unterstützung. „Ich habe **keine Zweitlehrerin**, ich stehe die ganze Woche **mit 22 Kindern alleine** in der Klasse.“ Auf die Bedürfnisse der einzelnen Kinder könne sie so nicht eingehen. „Dem bin ich nicht gewachsen“, gesteht sie. Es fehle an ausgebildetem Personal zur Unterstützung. ... „Viele Lehrer erleiden **nach kurzer Zeit** im Dienst ein **Burnout**. Dieser Wechsel ist dann arg. Vor allem bei uns in der Volksschule, wo die Kinder ab der ersten Klasse eine Bindung aufbauen. Wenn sich die Lehrer dann versetzten lassen, dann sind sie einfach weg“, erzählt Sissi, die Leiterin einer Volksschule. Nicht nur Neuanfänger tun sich schwer mit den Belastungen im Job: „Auch **gestandene Lehrerinnen stehen weinend in der Direktion**.“ - „Es kommt mir so vor, als ob jeder, der in die Bildungsdirektion kommt und sagt, dass er Kinder mag, einen Job bekommt“, hegt sie einen Verdacht. **Hilfskräfte**, die jedoch **mangelhaft ausgebildet** sind, seien eine Belastung für alle anderen Lehrer, die dann auch diese Ausgabe zusätzlich übernehmen müssen. „Wir müssen nicht nur die Kinder ausbilden, sondern auch die Quereinsteiger“, erklärt die Direktorin. ... „Das, was sich in den Schulen derzeit abspielt, ist nahezu unbeschreiblich“, so Wolfgang. Er ist Lehrerbildner und seit über 20 Jahren pragmatisiert - weshalb er sich auch auszusprechen traut, was viele aus Angst vor Konsequenzen nicht zu sagen wagen. (Zitat Ende)

Und die leistungshemmenden, sprachbedingten Faktoren sind bei weitem nicht alles, was auf den Unterricht in der Schule negativ einwirkt.



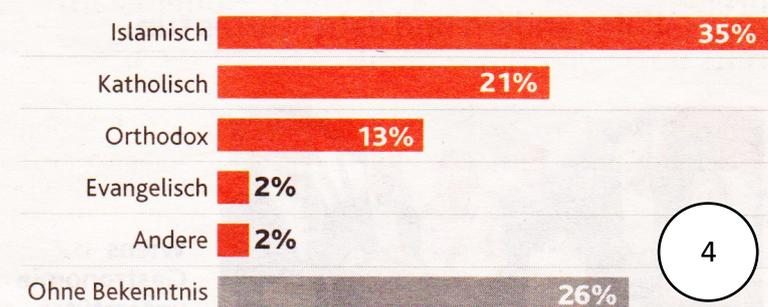
In Wiener Bildungseinrichtungen wird nämlich mittlerweile der **Einfluss des radikalen Islam** untragbar. Ich erinnere an (leider) Kronenzeitung-Schlagzeilen wie „**Nur Halal-Fleisch: Einkaufsliste in Mittelschule** (Felixdorf, Anm.) sorgte für Aufschrei.“, „**Volksschulkinder spielen im Klassenzimmer Hinrichtung**“, „**Deutschlehrerin verbietet Schüler, aus Bibel zu lesen**“ (während islamische Schüler im Koran lasen), „**Mutter überreicht Lehrerin Burka**“ (in einer Volksschule!) oder „**Pädagoginnen sollen sich für muslimische Väter züchtig anziehen**“ (im Kindergarten!). In einem aktuellen Bericht der Kronenzeitung (16. und 17.10.) kommt von Seiten einer Wiener Mittelschuldirektorin (anonym, aus Angst vor Konsequenzen und Repressalien!) zur Sprache: (Zitat Anfang) Zwischen 80 und 85 Prozent aller Schüler haben nicht Deutsch als Muttersprache. Vor allem mit syrischen Familien gebe es immer wieder Schwierigkeiten, meistens würden diese nämlich gar kein Deutsch sprechen. Zuwanderung habe es schon immer gegeben, das jetzt sei etwas ganz anderes. Für jede **Unterhaltung mit den Eltern** wird zudem ein **Video-dolmetsch** benötigt. Doch wer trägt die Kosten dafür? (Anm.: DAS MUSS eigentlich ganz klar sein, zu zahlen haben das die integrations- und Deutch-unwilligen Eltern!) An der Schule gibt es einen 13-jährigen Buben, der erst in der 1. Klasse ist. Alle leiden unter ihm. Seinen zehnjährigen Mitschülern zeigte er bereits **Handyvideos mit pornografischem Inhalt**. Genau dieser Bursch ist derzeit zum bereits dritten Mal suspendiert - für vier Wochen. Vor wenigen Tagen beschimpfte er einen Lehrer, gefolgt von einem körperlichen Angriff. „Wäre es nur bei der Beschimpfung geblieben, hätte es für eine Suspendierung nicht gereicht. ... Wenn es heißt, dass diese Zahlen (der Suspendierungen, Anm.) wegen Gewaltworkshops zurückgegangen sind, dann ist das Blödsinn. Vielleicht sind sie weniger geworden, weil **nur noch im schlimmsten Fall suspendiert** wird.“ ... Prinzipiell gehört zuerst einmal bei den Eltern angesetzt: „Ein Kind wird nicht so geboren. Die Eltern gehören mehr in die Pflicht genommen, viele schieben die Verantwortung ab. Wird das minderjährige Kind straffällig, dann könnte man die Erziehungsberechtigten dazu verpflichten, das Kindergeld in eine Therapie zu investieren.“ Viele Eltern hätten **während der Corona-Pandemie aufgehört zu erziehen**. „Die lassen jetzt komplett aus. Die Probleme werden dadurch mehr.“ (Zitat Ende)

Schuldirektor **Christian Klar** (auch ÖVP-Kommunalpolitiker, aber in der Sache völlig richtig) erzählte im „Wien heute-Bericht vom 17.10.“, dass Schüler sich **genötigt sähen zuzuschlagen, wenn sie persönlich, ihre Familie oder der Prophet beleidigt würden**.“ Nicht nur für ihn oder mich, sondern ein generelles Alarmsignal!

Der interimistische Wiener Bildungsdirektor **Arno Langmeier** verwies auf die neuen mobilen „multiprofessionellen“ Teams, die für jeweils eine Region mit mehreren Schulen zuständig sein würden, um der „Entlastung der Schülerinnen und Schüler, der Lehrkräfte, des Bildungspersonals sowie der Eltern und Erziehungsberechtigten beitragen“ („Wien heute, 17.10.) sollten. Für mich eine klare Verar..., denn schon bisher **dauert(e) es MONATE, um irgendwelche mobile Kriseninterventionsteams** an die Schule zu bekommen.

Dieser Teufelskreislauf aus **religiös-kulturell motivierter Gewalt** dreht sich spiralartig unaufhaltsam

RELIGIÖSES BEKENNTNIS AN ÖFFENTLICHEN VOLKSSCHULEN IN WIEN



und immer schneller weiter - ein Gegensteuern ist nur mit konsequentesten Maßnahmen möglich, die die integrationsunwilligen Zuwanderer DORT treffen, wo's ihnen am meisten wehtut, nämlich beim Geld. UND: bei kriminellen Aktionen DARF es NUR mehr eine Konsequenz geben: NICHT Durchfüttern in österreichischen Gefängnissen, sondern rigoros ABSCHIEBEN von kriminellen Subjekten mitsamt Familien in ihr Heimatland!